



Nr. 145-01/2020

der Florianer

Das Mitteilungsblatt für die Absolventinnen und Absolventen der HLBLA St. Florian

Österreichische Post AG - MZ 02Z032872 M, Absolventenverband HLBLA St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian



*Ein Gespräch mit Dr. Johannes Hofer
und Ing. Rudolf Melzer*

Rückblick Veranstaltungen

*Zu Besuch bei den Partnerbetrieben von
Hütthaler`s Hofkultur*

Bei Unzustellbarkeit bitte an: Michael Holzleitner, Bichlwimm 3, 4623 Günskirchen senden.

Gelungener Start ins neue Jahr

Mit dem Maturaball, der traditionell mit der HBLA Elmerg am Freitag vor den Semesterferien veranstaltet wurde und dem ersten Stammtisch nach einer längeren Pause, ist der Start des Absolventenverbands in das neue Jahr gut gelungen. Beim diesjährigen Maturaball der zukünftigen Absolventinnen und Absolventen der HBLA Elmerg und der HLBLA St. Florian zeigten die Schülerinnen und Schüler, dass sie neben dem alltäglichen Schulleben auch durchaus fähig sind, ein solch großes Event zu organisieren. Die Gäste erlebten somit eine tolle Ballnacht, die von Seiten der Maturantinnen und Maturanten bestens geplant war, und zum Ende der Veranstaltung schon eine gewisse Vorfreude für den Ball im nächsten Jahr aufkommen ließ.

Nach einer etwas längeren schöpferischen Pause fand Anfang März wieder ein Stammtisch statt. Der Genuss-Stammtisch führte uns ins Mühlviertel nach Niederwaldkirchen zu den „farmgoodies“ unseres Kollegen Günther Rabeder (MJ 1993). Im Anschluss an die spannende und sehr interessante Betriebsbesichtigung ging es weiter nach St. Ulrich im Mühlkreis zum Hopfenlebnishof von Alfred Allerstorfer, wo die Veranstaltung nach einer kurzen Führung durch das Hopfenmuseum im dazugehörigen Gasthaus in gemütlicher Atmosphäre ausklang.

Bedingt durch das derzeit allgegenwärtige Hauptthema Coronavirus, kehrt nach diesem ereignisreichen Start in das neue Vereinsjahr eine, für diese Jahreszeit eher ungewohnte, Ruhe ein. Neben unzähligen anderen Veranstaltungen, die bereits abgesagt werden mussten, ist nun auch die 50-Jahre-Feier der HLBLA St. Florian, welche im Rahmen des Maibaumfests hätte stattfinden sollen, abgesagt und auf den 27. Oktober 2020 verschoben worden. Diese aktuelle Situation zeigt aber auch den hohen Stellenwert und die Unerlässlichkeit der Landwirtschaft und ihrer vielen vor- und nachgelagerten Bereiche für die Grundversorgung der österreichischen Bevölkerung.

Daher ist es gerade jetzt wichtig, den Stellenwert einer krisensicheren, regionalen Lebensmittelproduktion besonders zu unterstreichen! In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf unseren Marktplatz der Florianerinnen und Florianer hinweisen. Nützen wir die nun vorhandene Freizeit aber auch, um im engsten Familienkreis wieder mehr Zeit füreinander zu haben und bleiben wir alle gesund! Ich freue mich bereits darauf, viele von euch beim Stammtisch und bei der 50-Jahre-Feier im Herbst zu treffen!



Michael Holzleitner
OBMANN



Gewinnen!

Von der Fa. Hütthaler wurde uns ein Geschenkkorb mit praktischen und sehr hochwertigen Kochutensilien im Wert von € 200,- zur Verfügung gestellt, wofür wir uns herzlich bedanken. Der Preis wird unter den Einsendungen mit der richtigen Antwort, die bis 15. Mai unter redaktion@derflorianer.at einlangen, verlost. Frage: **Wie heißen die fünf Absolventen, die**

Partnerbetriebe von Hütthalers Hofkultur sind?



Ing. Josef Sumesberger
CHEFREDAKTEUR

IMPRESSUM

Medieninhaber

Absolventenverband der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian (100 %) p.a. Obmann Michael Holzleitner, Bichlwimm 3, 4623 Gunskirchen

Grundlegende Richtung

„der Florianer“ ist das Mitteilungsblatt des Absolventenverbandes der Höheren Land- und Forstwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian

Redaktion

Michael Holzleitner, Ing. Thomas Stürzlinger, Andreas Josef Heinzl, Ing. Martin Huber

Chefredaktion

Ing. Josef Sumesberger
redaktion@derflorianer.at - 0676 567 40 13

Lektorat

Mag.^a Viktoria Pernsteiner, VIP TEXT

Grafische Gestaltung und Fotoredaktion

DI Daniela Köppl, mail@danielakoepl.at

Kontakt Verband

Obmann: Michael Holzleitner - obmann@derflorianer.at - 0664 4044400
Schriftführer: Thomas Stürzlinger - schriftfuehrer@derflorianer.at - 0677 617 113 84
Mitgliederverwaltung: Ing. Karl Lehner - kassier@derflorianer.at - 07227 56 324

Druck

Druckerei Haider, Schönau

Druckauflage

1620 Stk. verbreitete Auflage, 50 Stk. Restauflage

Titelbild

Daniela Köppl, Strohschwein, Familie Rogl

Holt mich hier raus!

Zugegeben ein etwas irritierender und vielleicht reißerischer Titel, den ich für mein Vorwort zu dieser Ausgabe unserer Zeitung gewählt habe. Aber keine Angst: Es geht nicht um einen Star im Dschungelcamp, sondern um das jüngste mediale Standbein des Absolventenverbandes – unseren NEWSLETTER.

Aber alles der Reihe nach: Unser traditionelles Medium ist schon seit Jahrzehnten die Zeitung „der Florianer“. Dazu ist dann die Homepage gekommen, wo wir uns im vergangenen Sommer über eine völlige Neugestaltung freuen durften. Zu diesen Medien ist später auch unser Auftritt im sozialen Netzwerk Facebook gestoßen, was uns ermöglicht, die Mitglieder aktuell zu informieren. Hier haben wir knapp 700 Abonnenten. Aber nicht alle unsere Kolleginnen und Kollegen sind auf Facebook bzw. lehnen manche dieses Netzwerk gänzlich ab.

Um unsere Mitglieder brandaktuell über Stellenangebote, Veranstaltungen, Neuigkeiten aus der Schule und dem Kollegenkreis informieren zu können, haben wir beschlossen, einen Newsletter zu installieren. Mit ca. 350 uns bekannten E-Mailadressen haben wir gestartet und am 3. 12. 2019 unseren ersten Newsletter ausgeschickt. Inzwischen halten wir bei 10 Ausgaben und ca. 450 Abonnenten. Nun gibt es aus meiner Sicht beim Newsletter zwei Probleme:

- Wir erreichen damit nur ungefähr ein Viertel unserer Mitglieder. Daher möchte ich euch alle einladen, den Newsletter zu abonnieren. Das geht ganz einfach über unserer Homepage. Mit einem Abo seid ihr stets gut informiert und verpasst nichts.
- Leider landen unsere Newsletter aus nicht geklärten Gründen häufig im Spam-Ordner der Empfänger. Das ist sogar schon mir selbst passiert. Meine Empfehlung: Regelmäßig den Spam-Ordner eures Mail-Programmes kontrollieren und ggf. den Newsletter in den normalen Eingangs-Ordner zurückholen. Außerdem sollte der Absender redaktion@derflorianer.at zu den sicheren Kontakten hinzugefügt werden.

Mit den erforderlichen Recherchen und dem Verfassen des Newsletters ist ein nicht unerheblicher zeitlicher Aufwand verbunden. Wäre doch schade, wenn dieses Medium nicht konsumiert wird, weil es entweder nicht abonniert wurde oder im Spam-Ordner gelandet ist.

Also: Bitte abonnieren oder aus dem „Müll“ rausholen! Ansonsten wünsche ich euch noch viel Vergnügen mit dem neuen „Florianer“.



Geburtstagsfest zum 50-jährigen Jubiläum

Am 30. Jänner 1970 wurde die HLBLA St. Florian feierlich eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Grund genug, dieses Jubiläum mit einem Geburtstagsfest zu feiern. Dazu hatte Direktor Dr. Hubert Fachberger auch die Schüler der damaligen ersten drei Jahrgänge eingeladen.

Text und Fotos: **Josef Sumesberger und Franz Staudinger**

Insgesamt haben fast 50 Absolventen der Gründergeneration diese Einladung angenommen und sind zur Feier nach St. Florian gekommen, die genau 50 Jahre nach der Eröffnung stattfand.

Anschnitt der Geburtstagstorte und Ausstellungseröffnung

Nach dem lockeren Zusammentreffen mit Begrüßungsgetränk und ersten Gesprächen wurde vom Schulleiter, unterstützt von Dipl.Ing. Mathias Leisser (Klassenvorstand des ersten Maturajahrganges) und Mag. Georg Neuhauser (MJ 1972) die Geburtstagstorte angeschnitten und von den Festgästen genossen. Im Anschluss daran spielte die Schulmusik zur Eröffnung einer Fotoausstellung im Schulfoyer auf. Anhand alter Fotos und Dokumente wird hier anschaulich die Geschichte unserer Schule reflektiert. Die Ausstellung kann zumindest noch bis Ende des Schuljahres bei einem Besuch in der HLBLA besichtigt werden.

Begrüßung und Rückblick im Festsaal

Im Festsaal konnte dann Dir. Dr. Fachberger die Gäste sowie die Schüler der aktuellen Jahrgänge begrüßen. Von den ehemaligen Lehrkräften waren Dr. Erich Amon, Dipl.Ing. Mathias Leisser, Dipl.Ing.

Wolfgang Peherstorfer, Ing. Walter Perlet, Dipl.Ing. Otto Reumann und Dr. Peter Sablatnig erschienen. Außerdem auch die ehemalige Wirtschaftleiterin Maria Leonhartsberger und unser damaliger Hausmeister Josef Reingruber. Nach der Begrüßung blickte Dr. Fachberger auf die Vorgeschichte zur Gründung der Schule und die letzten 50 Jahre des Bestehens in einer sehr interessanten Präsentation zurück.

Gedankenaustausch zwischen Absolventen und Schülern

Ein Highlight des Festes war sicherlich der Gedankenaustausch zwischen den ehemaligen Schülern der „Gründerjahrgänge“ und den Schülern der aktuellen ersten drei Jahrgänge, der anschließend in den einzelnen Klassen stattfand. Die Absolventen teilten den Schülerinnen und Schülern ihre Erinnerungen, Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen aus der Schulzeit mit und auch die aktuellen Schüler berichteten von interessanten und spannenden Erlebnissen und Ausbildungsinhalten. Ein sehr beliebtes Thema war dabei das Internatsleben und die doch wesentlichen Unterschiede zwischen einst und jetzt. Eine wirklich tolle Idee von Direktor Fachberger, von der sicherlich beide Seiten profitiert haben.



Schulführung und gemütlicher Ausklang

Beim folgenden Rundgang durch das Schulgebäude staunte so mancher der Absolventen darüber, wie sehr sich die Schule in den vergangenen 50 Jahren verändert hat. Mit dem anschließenden gemeinsamen Mittagessen – exzellent zubereitet von der Schulküche – und einem gemütlichen Beisammensein bis in den späten Nachmittag bei angeregten Gesprächen und dem Auffrischen von Erinnerungen aus der lang vergangenen Schulzeit, ließ man die Feier ausklingen. Als Resümee kann man festhalten: Ein gelungenes, familiär gehaltenes Fest, von dem – zumindest nach unserer Meinung – sowohl die Gründergeneration als auch die derzeitigen Schülerinnen und Schüler wichtige Eindrücke mitnehmen konnten.

Im Namen der Absolventen möchten wir uns bei der Schule – allen voran bei Dir. Dr. Fachberger – herzlich für die Organisation und die Einladung zu diesem historischen Ereignis bedanken und freuen uns schon jetzt auf den großen Festakt zum 50-jährigen Bestehen der Lehranstalt.

Hinweis: [Einen ausführlichen Bericht zur Geburtstagsfeier mit vielen Fotos und Links zu weiteren Informationen und Fotoalben findet ihr auf unserer Homepage.](#)

Wir trauern um ...

OStR Dipl.-Ing. Karl Wenger

Am 15. Jänner ist der ehemalige Lehrer OStR Dipl.-Ing. Karl Wenger im 76. Lebensjahr verstorben. Seit September 1973 war er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2004 an der HLBLA St. Florian tätig und hat Generationen von Absolventinnen und Absolventen in Betriebswirtschaft, Mathematik und anderen Fächern unterrichtet. Gegen Ende seiner beruflichen Laufbahn wurde der engagierte Lehrer von Bundesminister Josef Pröll für 4 Monate mit der interimistischen Leitung der HLBLA St. Florian beauftragt.

OStR Dr. Ernst Bögl

Aus dem Innviertel erreichte uns die traurige Nachricht, dass Herr Oberstudienrat Dr. Ernst Walter Bögl am 23. Februar verstorben ist. Dr. Bögl wird sicher noch vielen der ersten Absolventen unserer Schule in guter Erinnerung sein, war er doch ab dem Schuljahr 1970/71 bis zum Jahr 1980 als Englisch-Lehrer an der HLBLA St. Florian tätig. Der Absolventenverband wird den beiden verstorbenen ehemaligen Lehrkräften ein ehrendes Andenken bewahren.



Dr. Johannes Hofer – vom „Waldbauernbuam“ zum „Bauernphilosophen“ *)

Als die Idee von der HLBLA St. Florian noch ein zartes Pflänzchen und das Feld, auf dem heute die Schule steht, noch mit Gerste und Weizen bebaut war, wurden die Bewerber für einen Schulplatz am Francisco Josephinum in Wieselburg, die aus der Steiermark oder Kärnten kamen (so sie denn die Aufnahmeprüfung schafften), meistens in die Expositur am Ritzlhof, Gemeinde Ansfelden, verwiesen. Das hatte vor allem den Grund darin, dass die Verkehrsverbindungen damals einfach nach Oberösterreich besser waren als nach Wieselburg.

Unter den vier Steirern und dem einen Kärntner, die sich am 12. September 1967 am Ritzlhof einfanden – schwer beladen mit Bettzeug und ausreichend Kleidung, weil man ja wohl vor Allerheiligen nicht mehr nach Hause fahren konnte (durfte) – war auch einer aus der Gemeinde Kindberg im obersteirischen Mürztal, **Johannes Hofer:** Ein schlankes, strohblondes Bürscherl, das mit großen Augen staunend die Belehrungen des einweisenden Internatsleiters Ing. Walter Perlet und die eindringlichen und langen Erläuterungen des Direktors Ing. Franz Schmid entgegennahm.

Die weite Welt der Bildung gefunden

Als Sohn eines Waldbauern (im Nebenerwerb bei der Gendarmerie) saugte Johannes Hofer nun alles auf, was ihm in den nächsten fünf Jahren vorgesetzt wurde. Und das war ihm nicht genug:

„Ritzlhof bzw. die HLBLA St. Florian war genau die richtige Schule für mich. Ich kam aus dem engen, stadtfernen Mürztal und für mich war das wie ein Eintauchen in die Welt des Wissens und der Kultur!“, zieht er im Rückblick Bilanz über seine Schulzeit. Da waren das Stift in St. Florian, die Nähe zu Linz, Zugang zur Studienbibliothek, zu Informationen. Das alles färbte mich, zusammen mit der umfassenden Bildung, die ich in der HLBLA bekam, nachdrücklich ein.“

Dies führte schließlich auch dazu, dass er nach der Matura den Weg an die Universität Graz einschlug und dort Volkswirtschaft, Philosophie und Geschichte studierte. Die Auseinandersetzung



mit Kunst und Kultur, mit Geschichte und den Beziehungen der Völker und deren kulturelle Entwicklung waren und sind Johannes Hofer nach wie vor ein großes Anliegen. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit der Geschichte „vor der Haustür“, also im Mürztal, wo er sich maßgeblich darum verdient machte, dass durch den Fund einer mehr als 3.200 Jahre alten bronzezeitlichen Höhensiedlung am Karnerkogel bei Krieglach ein „weißer Fleck“ auf der archäologischen Karte des Mürztals mit Wissen erfüllt wurde.

Noch offen ist für Johannes Hofer die Diskussion über die sogenannten „Megalithsteine und Menhire“ im Bereich Alt-Hadersdorf:

„Das sind rätselhafte Dokumente aus ferner Zeit. Keiner weiß, was es ist. Es bleibt wahrscheinlich künftigen Generationen überlassen, hier Licht ins wissenschaftliche Dunkel zu bringen.“

Weltverbesserer hatten immer einen schlechten Ruf

Was Greta Thunberg mit ihrem Schulstreik an Aufmerksamkeit fand, hätte auch Johannes Hofers Aktion „Achtundzwanzig Thesen zur Kritik unserer Wissenschaftskultur sowie zur Bewertung unserer Zivilisation“ bereits vor einem Jahr verdient. Diese Thesen hatte er an den Universitäten Graz und Wien angeschlagen und darin zu mehr Lebensnähe und weniger Weltfremdheit der Geisteswissenschaften aufgerufen.

„Ich hab ja in meinem Wald und in unserem Tal gesehen, wie die klimatische Entwicklung vor sich ging. Ich bin ja kein Ideologe. Aber die Weltverbesserer haben zu allen Zeiten einen sehr schlechten Ruf gehabt. Und wir werden nicht so weitermachen können wie bisher!“, bekräftigt er seine Forderung, dass die Geisteswissenschaften sich stärker um die unmittelbaren Probleme der Menschen kümmern müssen. Für Johannes Hofer sind die Folgen der in

den letzten Jahren auftretenden Stürme und Schneedruckschäden auch eine Bedrohung der Existenz vieler Bauern:

„Begonnen hat es vor 40 Jahren mit dem Ulmensterben, dann kam das Eschensterben. Und mit den letzten Windwürfen wurde es ganz schlimm. Wenn das Aufarbeiten des Windwurfs 35 Euro je Festmeter kostet und für's Faserholz 33 Euro bezahlt werden, dann kann man sich's gar nicht mehr leisten, neue Bäume zu setzen. Ich hab's ja selbst erlebt. Als das Windwurf-Holz aus dem Wald geholt werden sollte, konnte der LKW nicht mehr zufahren, weil die Straße schon wieder durch den nächsten Windwurf blockiert war.“

Johannes Hofer sieht für die vom Klimawandel betroffenen Bauern schwere Zeiten kommen. *„Das trifft dann wohl meine Tochter, die gerade die HBLFA Raumberg-Gumpenstein besucht. Aber man darf eben nicht aufgeben, sondern muss neue, auch unkonventionelle Wege gehen!“*

Dr. Johannes Hofer

Geb. 15. 01. 1952, verheiratet, 1 Tochter
Waldbauer (mit Eigenjagd) in Kindberg im Mürztal, Steiermark
Kultur-Philosoph, Umwelt-Besorgter

Mehr über sein Schaffen, seine Bücher, seine Thesen, ist zu finden unter:
www.johannes-hofer.at

Anmerkung:

*) Als solcher wurde Johannes Hofer in einem Artikel in der Zeitung „Neues Land“ bezeichnet.



Brauchen wir ein schnelles Internet für den landwirtschaftlichen Betrieb?

Text: *DI Volker Dobringer* || Foto: *OÖ. Breitbandbüro*

Die Landwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahrzehnten – wie praktisch alle Wirtschaftszweige – in einem Tempo weiterentwickelt, das vor kurzem wohl kaum vorstellbar war. Zahlreiche neue Technologien haben in den Ställen und auf den Feldern Einzug gehalten oder sind gerade im Begriff dazu. Die neuen Technologien bringen neben (arbeits)wirtschaftlichen Vorteilen auch Verbesserungen in Bereichen wie Tierwohl und Umweltschutz.

Das Breitbandbüro Oberösterreich betreut im Auftrag des Landes die Gemeinden beim Breitbandausbau in den förderfähigen und unterversorgten ländlichen Regionen.

Im Rahmen von Vorträgen und Arbeitsgruppenschulungen wird bereits in vielen Gemeinden am Breitbandausbau gearbeitet.

Warum?

- Das Datenvolumen von Privathaushalten verdoppelt sich im Durchschnitt alle 14 Monate
- Die bestehenden Leitungen im ländlichen Raum und auch die Handymasten (egal ob 3G, 4G oder zukünftig 5G) werden nicht die Bandbreiten liefern, die die Bewohner des ländlichen Raumes zukünftig benötigen, weil der Bau einer leitungsgebundenen Infrastruktur viele Jahre benötigt. Aktuell sprechen wir mangels Bau- und Förderkapazitäten von 4 – 6 Jahren, bis ein Projekt in einer Gemeinde fertig umgesetzt ist.

Wieso benötigt gerade der aktive Landwirt Breitband?

- Ackerbau 4.0 (RTK – Daten in die Cloud bringen)
- Stall 4.0 (Webcams, Updates für Melkroboter, Fütterungsautomat, Herdenmanagement, Sensoren, Speicherung und Abgleich von Daten in der Cloud)
- Pflege von Angehörigen (ausländische 24-Stunden-Pflegekräfte, aber auch für klassische Hauskrankenpflege sind breitbandige Anbindungen zum Teil bereits jetzt schon Grundvoraussetzung)
- Bildung (eigene Aus- und Weiterbildung, Hausübung der Kinder)
- Betriebsmitteleinkauf und -verkauf
- Möglichkeit für Homeoffice anstatt täglichem Pendeln (Nebenerwerbslandwirt/in).

DI Volker Dobringer (Maturajahrgang 1993) ist seit mehr als vier Jahren als Breitbandberater beim Breitbandbüro Oberösterreich beschäftigt. Den Link zu seinem ausführlichen Artikel und weiteren Informationen zum Thema findet ihr auf unserer Homepage unter NEWS.



Das war unser Genuss-Stammtisch

Text und Fotos: *Ing. Josef Sumesberger*

Nach einer längeren Pause hatte der Absolventenverband seine Mitglieder wieder einmal zu einem Stammtisch mit Betriebsbesichtigung geladen. Am Programm standen eine Besichtigung von Farmgoodies in Niederwaldkirchen und des Hopfenmuseums in St. Ulrich.

An Nachmittag fanden sich 24 Mitglieder – davon auch 2 Absolventinnen – am Betriebsgebäude von Farmgoodies ein. Nach der Begrüßung durch Obmann Michael Holzleitner berichtete Günther Rabeder (MJ 1993) – er hat gemeinsam mit Gattin Judith im Jahr 2014 Farmgoodies gegründet – über die anfänglichen Probleme mit dem Leinbau bis hin zu den Erfolgen dieser interessanten und auch schon mehrfach ausgezeichneten Direktvermarkterinitiative.

Oberste Prinzipien bei Farmgoodies sind Regionalität und Qualität. Verarbeitet werden Produkte von den eigenen Feldern und ungefähr 30 Vertragsbetrieben, die fast alle im Mühlviertel angesiedelt sind. Beim anschließenden Betriebsrundgang konnten wir auch die 2019 neu errichtete Lagerhalle samt der neuen vergrößerten Produktionsstätte auf modernen Stand besichtigen.

Besonders stolz ist man bei Farmgoodies auch auf das absolut freiwillig aufgesetzte Qualitätsmanagementsystem nach dem Standard „IFS-Global Markets Food“, was beweist, dass lebensmittelsicher, hygienisch und professionell gearbeitet wird. Die Produktpalette von Farmgoodies umfasst neben naturreinen, heimischen Speiseölen auch Mühlviertler Superfoods, Saaten in ganzen Körnern, handgemahlener Senf und spezielle Essigsorten, die mit Ausnahme von Mohn und Mohnöl alle

in Bio-Qualität angeboten werden. Nachdem die Teilnehmer noch die Gelegenheit nutzten, Produkte im Hofladen zu erwerben, ging es weiter nach St. Ulrich, wo wir das erste und einzige Hopfenmuseum Österreichs besichtigen konnten.

In einer verkürzten Führung – bedingt durch die niedrigen Temperaturen im unbeheizten Museum – gab uns Alfred Allerstorfer einen interessanten Überblick zur Geschichte des Hopfenanbaues im Mühlviertel und versorgte uns mit einigen Infos zum Gestensaft. Nach einem abschließenden Film über die Hopfenernte begaben wir uns in die zum Museum gehörige Gastwirtschaft „Hopfenerlebnishof“, wo wir die Gelegenheit hatten, Mühlviertler Biersorten zu verkosten. Gestärkt mit einer traumhaften, üppigen Jause – vom Absolventenverband gesponsert – endete der Stammtisch bei angeregten Gesprächen.

Nach übereinstimmender Meinung der TeilnehmerInnen war es ein sehr interessanter Stammtisch, der im Herbst mit einer Besichtigung der Fa. Prillinger in Wels seine Fortsetzung finden wird.

Ein Gespräch mit Ing. Rudolf Melzer

Als Florianer Absolvent stehen einem viele Türen offen. Eine eher besondere Tür hat sich dabei für Rudolf Melzer geöffnet. Rudolf Melzer ist Gründer und Eigentümer einer international tätigen PR-Agentur mit Sitz in Wien. Mit seiner Agentur betreut er unter anderem zahlreiche Technologieunternehmen.

Rudolf, du hast 1983 an unserer Lehranstalt maturiert. Wie ging es danach beruflich bei dir weiter?

Nach der Matura leistete ich sofort meinen Präsenzdienst in Götzendorf, bevor es mich für ein Jahr nach Australien verschlug. Hierfür habe ich mithilfe der australischen Botschaft in London bzw. Wien um ein Arbeitsvisum für die Landwirtschaft angesucht. Über meine dortigen Jobs auf verschiedenen Farmen führte ich während meines Aufenthaltes Tagebuch. Diese Aufzeichnungen und viele Fotos waren nach meiner Rückkehr nach Österreich die Basis für meine ersten Artikel, die in „Die Presse“ und in landwirtschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht wurden. Aufgrund dieser Artikel kam ein Jobangebot vom Agrarischen Informationszentrum, für welches ich dann auch mehrere Jahre arbeitete. Weiters schrieb ich für verschiedene Agrarmagazine, wie „Blick ins Land“ oder „DLZ“.

1989 hast du dich dann schließlich mit deiner Agentur in Wien selbstständig gemacht. Warum wurde Wien als Hauptsitz gewählt und wie ist es dir in den Anfangsjahren ergangen?

Wien war strategisch am günstigsten, da hier viele Medien, alle Ministerien und viele Organisationen ihren Hauptsitz haben. Weiters finden hier die

meistens Events statt, die für mich wichtig sind. Die Anfangszeit war für mich nicht so schwer. Ich war nie ein großer Risikomensch und war immer sehr bedacht, langsam und Cash flow finanziert zu wachsen. Langfristige Planung und finanzielle Unabhängigkeit waren für mich dabei immer am wichtigsten. Probleme entstehen nur, wenn größere Kunden wegfallen. Meine ersten Kunden kamen damals aus dem Agrarsektor, zum Beispiel Voran Maschinen Kranzl oder die Firma Wasserbauer. Später kam die Österreichische Servicegesellschaft für Agrarmarketing und als erster Industriebetrieb 1991 Vogel & Noot hinzu.

Welche Kunden betreut deine Firma heute? Hat deine Ausbildung in St. Florian bei der Kundengewinnung schon öfter eine Rolle gespielt?

Heute betreuen wir vor allem Technologiefirmen wie zum Beispiel Capgemini oder NTT. Zu unseren Kunden zählen aber auch die Bauer-Gruppe, Steiner1888 oder Innotech. Bei der Gewinnung der Firma Wasserbauer als Kunde wurde der Kontakt de facto



über St. Florian hergestellt. Ansonsten ist vor allem die breitgefächerte Ausbildung bis heute sehr hilfreich. Als wir beispielsweise den Chemie-Riesen Brenntag oder die OMV akquirierten, war es von Vorteil, Fachbegriffe aus Betriebswirtschaft, Maschinenkunde oder Chemie schon einmal gehört zu haben und zuordnen zu können.

Kannst du uns noch mehr zur Firma sagen? Wo liegen die Herausforderungen im PR-Bereich, auch in Bezug auf Unternehmen im Agrarbereich? Arbeiten in deiner Agentur auch noch weitere Florianer Absolventen?

Die Herausforderungen im PR-Bereich liegen in der Positionierung in den Medien und der Integration eines Unternehmens in ein Thema. Das oberste Ziel ist immer die Assoziierung verschiedener Begriffe mit einer Marke. Es geht darum, Unternehmen in den Medien so zu positionieren, dass eine Themenführerschaft erreicht wird. Bei der Bauer Gruppe wären das zum Beispiel Begriffe wie Beregnung, Gülleaufbereitung und Separation, die man sofort mit der Firma in Verbindung bringen soll. Für Unternehmen im Agrarbereich besteht die Herausforderung hauptsächlich in der technischen Kommunikation. Zurzeit arbeiten bei mir keine weiteren Florianer, aber ich hätte eventuell noch freie Kapazitäten.

Welche Aufgaben und Funktionen übst du noch neben deiner Firma aus?

Ich bin unter anderem Gründungsmitglied und Präsident des Internationalen Forums für Wirtschaftskommunikation (IFWK), welches sich die Vermittlung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Medien zum Ziel gesetzt hat.

„Eine unerwartete Wendung nahm einmal eine abendliche Aktion, als beim „Fensterln“ plötzlich ein Schäferhund unten auftauchte und wir so quasi gezwungen waren, beim Fenster hinein zu klettern.“

Die HLBLA St. Florian feiert im Jahr 2020 ihr 50-jähriges Bestehen. Welche Erinnerungen hast du an deine Schulzeit, was hat dich geprägt und dir im Berufsleben geholfen? Was wünschst du dir für die Zukunft der Schule?

An meine Schulzeit habe ich vor allem viele lustige Erinnerungen. Ein besonderes Highlight war das Maibaumstehlen, wo ich mich noch daran erinnern kann, dass einmal drei Maibäume gleichzeitig vor der Schule gestanden haben. Natürlich sind mir auch einige „Lausbubenstreiche“ in Erinnerung geblieben. Eine unerwartete Wendung nahm einmal eine abendliche Aktion, als beim „Fensterln“ plötzlich ein Schäferhund unten auftauchte und wir so quasi gezwungen waren, beim Fenster hineinzuklettern. Im Berufsleben hat mir immer die breite Grundausbildung, die ich in St. Florian erhalten habe, sehr geholfen. Der Schule wünsche ich für die Zukunft eine noch genauere Positionierung, also eine klare Profilschärfung.

Kannst du uns von dir privat etwas erzählen? Wie verbringst du deine Freizeit?

Meine Freizeit verbringe ich bei mir zu Hause im Ennstal. Zwischen dieser, meiner neuen Heimat, und Wien, habe ich mir einen kleinen Wald gekauft - im Müürztal. Bei der Waldarbeit kommt mir die Ausbildung im Forstkurs heute sehr zugute. Ansonsten bin ich gerne Skifahren und gehe Bergtouren in den Schladminger Tauern und im Dachsteingebiet. Das war auch ein wichtiger Grund dafür, dass ich in die Steiermark gezogen bin. Auch das Reisen und das Fotografieren zähle ich nach wie vor zu meinen Hobbys.

Rudolf, vielen Dank für das interessante Gespräch und weiterhin viel Erfolg mit deinem Unternehmen!



Von links nach rechts:
Mag. Dominik Eckl (Tierarzt Fa. Hütthaler), Norbert Wimmer,
Johannes Lebelhuber, Dr. Florian Hütthaler, Mario Steininger,
Stefan Radinger. Nicht am Foto ist Michael Gruber.

„Hütthalers Hofkultur“ und ihre Florianer Partnerhöfe

Bei unserer letzten Generalversammlung im November 2019 hatten wir die Gelegenheit, den „Gläsernen Schlachthof“ von Hütthaler in Redlham zu besichtigen. Dabei berichtete Firmenchef Dr. Florian Hütthaler, dass auch einige Absolventen unserer Schule unter den Partnerhöfen von „Hütthalers Hofkultur“ sind. Dadurch entstand die Idee, diese Höfe und das Prinzip der Hofkultur von Hütthaler in der Zeitung vorzustellen.

Text: **Josef Sumesberger**, Fotos: **beigestellt**

Seit mehr als 120 Jahren wird nun in der 4. Generation der erfolgreiche Fleischverarbeitungsbetrieb mit Stammsitz in Schwanenstadt geführt. In Sinne der Verantwortung des Menschen gegenüber den Tieren wurde durch Florian Hütthaler das Projekt Hofkultur ins Leben gerufen, bei dem das Wohl der Tiere im Vordergrund steht. Da artgerechte Tierhaltung oberste Priorität haben sollte, wurden für Schweine und Rinder jeweils eigene Hofkultur-Grundsätze geschaffen, an die sich die Vertragshöfe halten müssen. Zu diesen gehören unter anderem bei den Schweinen:

- 100 % mehr Platz (mindestens doppelt so viel Platz als gesetzlich vorgeschrieben)
- mehr Freiheit (jederzeit Auslauf an der frischen Luft)
- besseres Tierwohl (kein Schwanzkupieren, keine betäubungslose Kastration)
- würdevoller Umgang (ohne Treibhilfen)

- Spielen und Erkunden (natürliche Materialien)
- mehr Zeit (intensive Betreuung)
- strukturierter Stall (getrennte Fress- und Liegeplätze mit Einstreu)
- hochwertige Fütterung (hauseigenes, gentechnikfreies Futter)
- 100% aus der Region (kurze Transportwege, weniger Stress)
- Qualität aus Österreich (alle Tiere werden in Österreich geboren, aufgezogen und geschlachtet)

Zur Unterstützung der Hofkultur-Bauern und als wichtige und zentrale Ansprechperson zur korrekten Umsetzung der Hofkultur-Kriterien wurde ein eigener Fachmann angestellt: „Hütthalers Hofkultur“-Projektleiter und Tierarzt, Mag. Dominik Eckl. Zusätzlich gibt es auch eine jährliche externe Überprüfung der Hofkultur-Bauern durch die unabhängige Kontroll- und Zertifizierungsstelle agroVet GmbH. Im Zuge dieses Projektes wurde

durch die Firma Hütthaler auch Europas erster gläserner Schlachthof nach Tierwohl-Grundsätzen mit einer Investitionssumme von 14 Millionen Euro errichtet und ist im Februar 2019 in Betrieb gegangen. Die Verarbeitung des Fleisches erfolgt am Stammbetrieb in Schwanenstadt. Die Produkte aus Hofkultur-Qualität sind im Handel unter demselben Namen, aber auch unter den Dachmarken „FairHOF“ (Hofer) sowie „Fair zum Tier“ (Rewe) erhältlich. Die Tiere kommen von den insgesamt 29 Hofkultur-Partnerhöfen, die sich allesamt in einem Umkreis von max. 50 Kilometer des Firmensitzes befinden, was kurze Transportwege garantiert. Unter diesen Partnerhöfen sind auch fünf, die von Absolventen unserer Schule geführt werden. Nachfolgend möchten wir euch diese vorstellen.

Stefan Radinger, Wartberg a.d. Krems

**40 ha Ackerland, 56 Zuchtschweine,
450 Mastplätze**

Ich war nach der Matura (2010) bei der Fixkraft Futtermittel GmbH in Enns im Produktmanagement und Vertrieb tätig, wodurch ich viel Erfahrung im Schweinebereich sammeln konnte. Im Frühjahr 2016 besichtigte ich gemeinsam mit meiner Frau Doris (HBLA Elmberg, MJ 2012) im Rahmen einer Exkursion der Fa. Schauer aus reinem Interesse einige Tierwohlställe in Deutschland und in der Schweiz. Nach diesem Ausflug war für mich klar, dass so ein Stallsystem durch die hohen Standards der ständig neuen Anforderungen der Konsumenten langfristig entsprechen und eine kleine Betriebsstruktur sichern wird. Nach einer kurzen Planungsphase mussten nur noch meine Eltern, die damaligen Betriebsleiter, überzeugt werden, den Betrieb neu auszurichten. Noch im selben Jahr wurde der Liefervertrag mit der Firma Hütthaler unterschrie-

ben, wodurch wir zu den ersten zehn Hofkulturbetrieben zählen. Während der Bauzeit hatte ich laufend Kontakt mit meinem Schwager Norbert Wimmer und Jahrgangskollegen Hannes Lebelhuber, wodurch diese beiden auch auf den Zug in Richtung Tierwohl aufgesprungen sind. Seit Anfang 2020 führen meine Frau und ich den Betrieb. Gemeinsam haben wir einen Sohn, Lukas.

Norbert Wimmer – MBT Wimmer KG, Eberstalzell

**Mais, Gerste, Weizen, Sojabohnen auf 28 ha,
600 Mastplätze**

Nach meiner schulischen Ausbildung, mit dem Abschluss an der HBLA St. Florian (MJ 2014), leistete ich den Zivildienst beziehungsweise wurde ich dann von meinen Eltern auf unserem damals geschlossenen Schweinezuchtbetrieb angestellt. Um auf eigenen Beinen zu stehen, stand eine Investition in einen neuen Maststall schon länger im Raum. Erneutes Aufleben hat es gegeben, als das Hütthaler Hofkultur-Projekt von meinem Schwager Stefan Radinger vorgestellt wurde. Trotz anfänglicher Skepsis bezüglich der Mehrkosten beim Bau und des Mehraufwandes durch die Strohhaltung, haben die besseren Haltungsverhältnisse der Schweine, auch hinsichtlich der zukünftigen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Stichwort - Vollspaltenverbot?) überwogen. Durch die garantierten Preiszuschläge der Firma Hütthaler wurde der Stallneubau im Jahr 2017 auch finanzierbar und somit gebaut. Ich bin jetzt sehr froh, diesen Schritt gewagt zu haben.



Betrieb Steininger



Betrieb Leibelhuber

Johannes Leibelhuber, Eberstalzell

600 Mastplätze, 20 ha Acker

Ich habe im Jahr 2010 an der HLBLA St. Florian maturiert. Gleich nach dem Präsenzdienst entschloss ich mich, am elterlichen Schweinezuchtbetrieb mitzuhelfen, welchen ich dann 2014 auch übernommen habe. Ursprünglich gab es Pläne, die Schweinezucht zu erweitern. Doch diese Pläne scheiterten durch einen Besuch beim ehemaligen Florianer-Klassenkollegen Stefan Radinger, welcher gerade mitten im Bau seines Tierwohlstalles war. Dadurch bin ich erstmalig auf das damals noch in den Startlöchern stehende Tierwohl-Projekt „Hofkultur“ der Firma Hütthaler aufmerksam geworden. Durch Besichtigungen verschiedenster Tierwohlställe und Gespräche mit den „Hütthaler’s“ nahmen die Pläne immer mehr Gestalt an, bis wir schließlich den Entschluss fassten, einen neuen Tierwohl-Maststall nach den Hofkultur Richtlinien zu errichten und in einen eigenen Betrieb auszugliedern.

Mario Steininger, Prambachkirchen

ca. 35 ha Ackerbau (Gerste, Weizen, Körnermais, Soja), 300 Mastplätze

2016 habe ich an der HLBLA St. Florian maturiert. Seit diesem Jahr bin ich Betriebsführer und 2018 auch bei der Fa. Schauer Agrotroic in der Produktentwicklung tätig. Zu meinen Beweggründen für das Hofkultur-Projekt von Hütthaler: Im Jahre 2016 befassten sich meine Eltern und ich mit dem Vorhaben, einen Schweinemaststall zu bauen. Da wir gegenüber neuen Stall- und Vermarktungssystemen offen waren, sind wir durch Stallbauunternehmen und andere Landwirte auf das Projekt Hofkultur aufmerksam geworden. Ende 2016 entschieden wir uns dazu, uns diesem Projekt anzuschließen. Uns war es wichtig, wieder vermehrt die Qualität vor die Quantität zu stellen und zugleich ein hochwertiges und preisgerechtes

Produkt zu erzeugen. Der Landwirt hat so die Möglichkeit, dem Konsumenten wieder mehr Einblick in die heimische Tierhaltung zu geben. Im Frühling 2017 konnten wir mit unserem Vorhaben, dem Bau eines Tierwohlstalles für 300 Mastschweine, beginnen. Mitte August wurden die ersten Ferkel eingestallt. Die Ferkel für den Tierwohlstall werden vom elterlichen Schweinezuchtbetrieb bezogen und dadurch entsteht ein reibungsloser Übergang von der Ferkelaufzucht bis hin zur Schweinemast.

Michael Gruber, Desselbrunn

38 ha Acker, 12 ha Wald, 70 Zuchtschweine, 480 Mastplätze

Ich habe 2018 an der HLBLA St. Florian maturiert. Bis zum Oktober arbeitete ich am elterlichen Betrieb mit. Danach absolvierte ich das Bundesheer. Als ich dieses nach sechs Monaten beendet hatte, begann ich bei der Tiefbau- und Transportfirma meines Onkels zu arbeiten. Aufgrund der schlechten Preissituation in der Schweinehaltung in den vergangenen fünf Jahren überlegten wir damals schon oft, ob es sinnvoll wäre, den Betrieb umzustrukturieren. Dabei kam jedoch das Thema Eine biologische Schweinehaltung kam für uns nicht in Frage. Als wir dann 2016 von Florian Hütthaler erfuhren, dass seine Firma ein neues Tierwohllabel am Markt etablieren möchte, wurden wir hellhörig. Natürlich war es keine einfache Entscheidung für uns, da es in Österreich noch wenig praktische Erfahrung im Bereich Tierwohl - verknüpft mit Schweinehaltung - gab und noch keine anderen Landwirte an diesem Projekt teilnahmen. Nach ein wenig Bedenkzeit und einigen Diskussionen beschlossen wir, als erster Betrieb unseren konventionellen Mastschweinestall zu einem Tierwohlstall umzubauen. Die anfangs vorhandene Umstellung konnten wir gut meistern und seither sind wir stolz, ein Teil dieses tollen Projektes zu sein.



Stammtische in Wien

Text: **Andreas Heinzl**

Um gut ins neue Studienjahr zu starten, organisierten wir wieder Elmberger- und Florianer-Stammtische in Wien.

Der erste Stammtisch für das Semester fand gleich am 29.10.2019 statt. Als Lokalität wurde dieses Mal das "Brandauers im Gerngross" gewählt. Besonders erfreulich war, dass dieser Einladung mehr als 40 Absolventinnen und Absolventen aus beiden Schulen gefolgt sind. Somit erreichten wir bei diesem Stammtisch eine neue Höchstzahl an Teilnehmern. Nach den langen Sommerferien herrschte dabei bei einigen Kolleginnen und Kollegen eine große Wiedersehensfreude. Auch zahlreiche neu nach Wien gezogene Absolventinnen und Absolventen konnten wir beim Stammtisch begrüßen. Diese konnten sich mit den "Alten" vernetzen und sich so manchen guten Tipp für das Studium holen. Im Zuge des Stammtisches wurde auch noch Werbung für die bevorstehende Generalversammlung des Absolventenverbands gemacht. Nach dem Genuss des guten Essens und

dem ein oder anderem Glas Wein ließen wir den Abend noch gemeinsam ausklingen. Der zweite Stammtisch im Wintersemester fand am 08.01.2020 statt. Nach den Weihnachtsferien folgten diesmal rund 20 AbsolventInnen und Absolventen unserer Einladung in den Melker Stiftskeller. Diese altherwürdigen Kellergewölbe dort bieten ein ganz besonderes Ambiente für so einen Stammtisch. Vor der prüfungsintensiven Zeit im Jänner war dieser Stammtisch für viele noch eine willkommene Abwechslung. Bei österreichischen Klassikern aus der dortigen Wirtshausküche und einigen kühlen Getränken verbrachten wir noch einige gemütliche Stunden. Ein für März geplanter Stammtisch im Zwölf-Apostel-Keller musste wegen der aktuellen Corona-Krise auf bisher noch unbestimmte Zeit verschoben werden. Über den neuen Termin werden wir euch selbstverständlich über Facebook und unseren Newsletter informieren.



Dr. Hubert Fachberger
DIREKTOR

50 Jahre HLBLA St. Florian

Diese Ausgabe des Florianers hätte ganz im Zeichen des Schulfestes zum 50-jährigen Bestehen der HLBLA St. Florian stehen sollen. Noch vor wenigen Wochen hat niemand erahnen können, wie ein submikroskopisch kleines Virus Veränderung in unser aller Leben bringt. Am 28. April wird es kein Schulfest geben. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Daher planen wir, den Festakt zum runden Geburtstag unserer Schule im Rahmen des Erntedankfestes am Dienstag, **27.10.2020**, nachzuholen.

Covid-19 ist für die Schulen, und somit natürlich auch für die HLBLA St. Florian, eine riesige Herausforderung, mit der es vernünftig umzugehen gilt. Wir kommen mit der durch die Pandemie-Bekämpfung veränderten Situation, mit dem digitalen Unterrichten und dem Distance Learning, usw. deshalb gut zurecht, weil wir rechtzeitig unsere Hausaufgaben erledigt haben.

Ganz generell gesprochen haben wir uns vor Jahren als Schule der Zukunftsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler verschrieben. Und da meine ich nicht, und schon gar nicht ausschließlich, die Digitalisierung. Diese ist, gerade jetzt, zweifelsohne ein wichtiges Element. Aber es geht um wesentlich mehr: Bildungsexperte Andreas Salcher postuliert in seinem „21st Century Skills Modell“ vier Kompetenzfelder, die in Zukunft Menschen zusätzlich beherrschen müssen, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können:

- Kompetenter Umgang mit Medien, Technologien, Informationen und Daten; Financial Literacy;
- Virtuelle und persönliche Kommunikation und Kooperation vor dem Hintergrund von Diversität, Interdisziplinarität, Interkulturalität und Alter;
- Kreativität, Innovationsfähigkeit, analytisches und kritisches Denken;
- Selbstständiges Arbeiten, Mut, Unternehmungsgeist, Umgehen mit Ambivalenz, Eigenmotivation.

In all diesen Kompetenzfeldern haben wir uns als Schule entwickelt und unser Ausbildungsangebot entsprechend aufgespannt. Das hilft uns jetzt als

Lehrende enorm. Das nützt aber vor allem unseren Schülerinnen und Schülern. Eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten ist der Schlüssel zum Erfolg. Leider sind noch bei weitem nicht alle Schulen auf unserem Level. Das sehen wir bei den unteren Jahrgängen. Da sind wir als Schulgemeinschaft massiv gefordert. Aber die höheren Jahrgänge, ich sage einmal, ab den 3. Jahrgängen aufwärts, streben von zu Hause aus ihrem großen Ziel „Reife- und Diplomprüfung“ entgegen. Und praktisch niemand hat zu befürchten, dass da etwas danebengehen könnte. Dass auch die Reife- und Diplomprüfung angesichts der Covid-19-Pandemie nicht in gewohnten Bahnen ablaufen wird, steht mittlerweile außer Frage. Ich bin dennoch zuversichtlich, dass es eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung geben wird.

Also: Nicht nur aufgrund unseres 50-jährigen Bestehens als Schulgemeinschaft wird uns das Jahr 2020 in Erinnerung bleiben. Aber ich bin überzeugt, dass es eine gute Erinnerung sein wird. Die Landwirtschaft, eine gesicherte Lebensmittelproduktion und -versorgung, rücken wieder stärker ins Bewusstsein der Gesellschaft. Und wir haben mehr denn je die Chance, verantwortungsvoll unsere erworbenen Kompetenzen zum Einsatz zu bringen.





Fit für die digitale Welt - Die HLBLA St. Florian erhält EXPERT-Status in der eEducation

Die Höhere Landwirtschaftliche Bundeslehranstalt wurde heuer mit dem EXPERT-Status im Bereich der eEducation des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung ausgezeichnet.

Das World Wide Web ist heutzutage nicht mehr wegzudenken. Die Digitalisierung schreitet stetig voran und erfasst heute schon nahezu alle Lebensbereiche. Mit ihr gehen nicht nur Veränderungen in der Kommunikation einher, sondern auch im Bereich des Wirtschaftens und Arbeitens. Auch im Bildungsbereich hat der „digitale Unterricht“ längst Einzug gehalten, so auch an der HLBLA St. Florian, wo schon seit vielen Jahren umfangreiche und vielfältige digitale Tools zur Unterrichtsunterstützung eingesetzt werden und welche heuer zugleich auch ihr 50-jähriges Bestehen feiern kann. Somit zeigt die Schule, dass sich Tradition und Fortschritt optimal vereinbaren lassen.

Einerseits wird der Unterrichtsalltag durch Plattformen wie z.B. Moodle und Office 365/Teams unterstützt, andererseits werden auch innovative Lernmethoden in den fachtheoretischen und allgemeinbildenden Fächern verwendet – zum Beispiel mittels eines Lerncafés im Unterrichtsfach Geschichte und Politische Bildung oder in Form von unterschiedlichen digitalen Arbeitsaufträgen in vielen anderen Bereichen.

Verschiedenste Apps unterstützen die Lehrpersonen bei der Vermittlung des Unterrichtsstoffes – z.B. in den Fächern Pflanzenbau und Physik. Im ersten Jahrgang werden die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern über digitale Gefahren des Internets in mehrstündigen Workshops aufgeklärt.

Auch im Lehrkörper setzt die HLBLA St. Florian auf ein vielfältiges digitales Ausbildungsprogramm, entweder schulintern oder durch den Besuch hochwertiger externer Fortbildungen.

Neben dem Ausbau der digitalen Hilfsmittel im pädagogischen Bereich erfolgen diese Ausbildungen gezielt nach einem schulinternen Konzept, um den Lernenden eine zeitgemäße und fortschrittliche Bildung zu ermöglichen. Damit das digitale Schulleben auch in der Öffentlichkeit verankert wird, ist die Höhere Landwirtschaftliche Bundeslehranstalt St. Florian seit dem Jahr 2019 Teil der eEducation-Gemeinschaft des BMBWF – dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Aufgrund der Dokumentation all dieser bereits intensiv gelebten digitalen Inhalte wurde der Schule heuer der Status EXPERT-Schule im eEducation-Bereich verliehen.

Detaillierte Informationen zum EXPERT-Status finden sich auf der Website der Initiative der eEducation (<https://eeducation.at>) unter dem Feld „Schule“ durch Eingabe des Suchbegriffes „Höhere Landwirtschaftliche Bundeslehranstalt St. Florian“.



Der Schweinemarkt der Zukunft – „Saugut“ oder eine Schweinerei? – Schweinehaltungsfachtag

Am 22. Jänner 2020 fand im Festsaal der HLBLA St. Florian der sehr gut besuchte Schweinehaltungsfachtag der Wintertagung 2020 des Ökosozialen Forums statt.

Diese mit langer Tradition stattfindende Veranstaltung ist ein wichtiger Treffpunkt der Protagonisten der Schweinebranche Österreichs und so nahmen auch heuer wieder viele Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik und den Medien teil.

Das Generalthema lautete dieses Jahr: „Von Almen zu Palmen. Die Agrarpolitik im (Klima-)Wandel.“ Auch zahlreiche interessierte Schülerinnen und Schüler der HLBLA St. Florian nutzten die Gelegenheit, sich intensiv mit dem Schweinemarkt und seinen Herausforderungen auseinanderzusetzen.

Die Veranstaltung war mit ca. 250 Besucherinnen und Besuchern wie schon in den letzten Jahren sehr gut besucht. Auch namhafte aus der Schweinebranche maßgebliche Persönlichkeiten nahmen an der Veranstaltung teil, darunter zahlreiche geladene Ehrengäste: Josef Moosgruber (Präsident der Österreichischen Landwirtschaftskammer), LAbg. Michaela Langer-Weninger (Präsidentin der Oberösterreichischen Landwirtschaftskammer), Mag. Karl Dietachmair (Direktor der Landwirtschaftskammer OÖ), DI Dr. Johann Schleder (Geschäftsführer VLV & GUSTINO), Dr. Peter Knapp (PIG-Austria-Geschäftsführer), DI Hans Stinglmayr (VLV-Ferkelring-Geschäftsführer), ÖR Walter Lederhilger, Erwin Hannl (Mästerei Mühlviertel, VLV-Obmann Mauthausen), HR Dr. Gottfried Schoder (Geschäftsführer TGD-OÖ).

Nach der Begrüßung durch Direktor DI Dr. Fachberger wurden unter dem Titel „Von Almen zu Palmen“ die zukünftigen Herausforderungen in der Schweinebranche mit 13 Vorträgen von den verschiedensten Seiten beleuchtet.

Im ersten Themenblock mit dem Thema „Schweinemarkt der Zukunft“ ging es um die Entwicklung des internationalen und nationalen Schweinemarktes. Österreichs Landwirtschaftskammer-Präsident Josef Moosgruber bekräftigte, sich für die Anliegen der österreichischen Schweinebauern bei den agrarpolitischen Verhandlungen stets mit Nachdruck einzusetzen, damit die strukturellen Nachteile der österreichischen Schweineproduktion im Wettbewerb des europäischen Schweinemarktes ausgeglichen werden.

Dr. Hoste von der Universität Wageningen (Niederlande) gab den Besucherinnen und Besuchern einen Eindruck und Überblick über die internationale Schweineproduktion und leitete daraus die unmittelbaren Konsequenzen für die Entwicklung des europäischen Schweinemarktes ab.

Alois Strohmeier, Geschäftsführer von Steirerfleisch, gab den Zuhörerinnen und Zuhörern Einblicke in das Exportgeschäft von Schweinefleisch nach China, das wegen der dort um sich greifenden Afrikanischen Schweinepest für die aktuell gute Schweinepreissituation in Europa verantwortlich ist.

Worauf sich tierhaltende Landwirtinnen und Landwirte zukünftig auch in Österreich einstellen müssen, wurde mit einem Vortrag von Dr. Schneider vom Lfl-Grub mit einem Ausblick auf die neue deutsche Düng-Verordnung, durch die die nährstoffbezogene Hofbilanzrechnung eingeführt wird, vermittelt.

Im zweiten Block der Veranstaltung ging es um die Thematik „Nachhaltigkeit in der Schweinebranche“. Weitere Vorträge beschäftigten sich mit dem gerade für die schweinehaltenden Landwirtinnen und Landwirte immer wichtiger werdenden Thema der öffentlichen Wahrnehmung der Schweinehaltung. Dabei wurden aus einer Studie der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) auch Fakten zur Klimarelevanz der österreichischen Schweineproduktion vorgestellt, die bei diversen Diskussionen hilfreich sein können. Demnach verursacht das österreichische Durchschnittsschwein im Vergleich zum EU-Durchschnittsschwein tendenziell weniger CO₂-Emissionen, wofür vor allem der höhere Anteil an im Betrieb selbst erzeugten Futtermitteln verantwortlich ist. Dieser CO₂-Emissionswert könnte laut Studie beim Ersatz von Soja aus Übersee durch regional produziertes Eiweiß aber nochmals deutlich reduziert werden.

Am Nachmittag folgte nach der gut organisierten und leckeren Verköstigung durch die Schulküche der HLBLA St. Florian der letzte Themenblock zum Thema „Tiergesundheit und Tierwohl“, wo aktuelle Gesundheitsthemen inklusive des neuen Antibiotikaeinsatz-Berichtes für TGD-Betriebe (Tiergesundheitsdienst) vorgestellt wurden.

Zum Abschluss der gut organisierten Veranstaltung erhielten die Besucherinnen und Besucher des Schweinehaltungsfachtages 2020 Eindrücke und Einblicke in die spanische Schweineproduktion anhand zahlreicher Bilder eines simultan übersetzten englischen Vortrages.

Ich bin einer von denen, die euch über die Jahre hinweg angetrieben haben, euch in Bewegung gehalten haben, auch in Zeiten, in denen euch das gar nicht so recht gepasst hat. Denn grundsätzlich neigen ja doch die meisten von euch zur Bequemlichkeit, zum Easygo, zur unbeschwernten Leichtigkeit des Seins.

Dr. Klaus Quell, **Das Florianer Schulbuch**, Der Sinn hinter allem; Florianer Bildungszentrum, 2018, S. 152-153

Foto: Daniela Köppl





Interessante und spannende Eindrücke – Exkursionsbericht aus den Bereichen Nutztierhaltung u. Nachwachsende Rohstoffe

Am Dienstag, 14.01.2019, fand eine Exkursion im Rahmen des Unterrichts Nutztierhaltung und Nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien statt. Es wurden unter anderem die Besamungsstation Hohenzell, die Futtermittel-firma Schaumann, eine Rinderversteigerung in Ried im Innkreis und ein Betrieb mit Holzvergaser besichtigt.

Auf die Schülerinnen und Schüler der HLBLA St. Florian warteten interessante Programmpunkte:

Besamungsstation Hohenzell

Bereits um 6:30 Uhr ging es los, da ein straffes Programm geplant war. Angekommen bei der Besamungsstation, wurden die Geschichte und Entwicklung in Form einer kurzen Präsentation erklärt. Danach bekamen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Praxis einer Absamung in einem Absamungsraum.

Futtermittelwerk Schaumann

Zum zweiten Programmpunkt ging es nach Taufkirchen zum Futtermittelwerk Schaumann. In Form einer umfangreichen und interessanten Führung bekamen die Florianerinnen und Florianer einen guten Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche der Firma und lernten gleichzeitig das reichhaltige Futtermittelangebot kennen. Zu Mittag wurde die Gruppe zu einem Mittagessen in der Betriebskantine eingeladen. Kurze Präsentationen zu den Partnerfirmen und Produktionsstandorten rundeten diesen Besuch inhaltlich ab.

Rinderversteigerung in Ried im Innkreis

Nach dem Mittagessen ging es für den nächsten Programmpunkt nach Ried im Innkreis. Bei der Rinderversteigerung des Fleckviehzuchtverbands Inn- und Hausruckviertel bekamen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in den Ablauf einer Versteigerung, wo Kälber, Kalbinnen, Erstlingskühe und Stiere versteigert wurden. Das Highlight der Versteigerung war ein Zuchtstier, welcher um 62.000 Euro von der Besamungsstation ersteigert wurde. Weiters bekam die Schülerinnengruppe noch einige interessante Informationen von einem Fachpersonal des FIHs.

Betriebsbesichtigung

Zum Ende des Ausfluges wurde ein Familienbetrieb in der Nähe von Haag am Hausruck besichtigt. Der Betrieb betreibt einen Milchviehbetrieb mit insgesamt 100 Hektar Eigengrund. Die Hauptattraktion des Betriebes war der betriebseigene Holzvergaser. Der Betriebsleiter erläuterte den Schülerinnen und Schülern die Arbeitsweise und seine Erfahrungen mit der erneuerbaren Energie.

Um kurz vor 16.30 Uhr endete die Exkursion mit der Rückkehr der Exkursionsgruppe nach St. Florian.

Der 5A-Jahrgang möchte sich auf diesem Wege noch einmal recht herzlich bei der Besamungsstation Hohenzell, der Firma Schaumann, beim FIH, bei der Familie Hörandner sowie bei den Betreuungslehrern bedanken, welche gemeinsam eine so interessante und erfahrungsreiche Exkursion ermöglichen.

Spendenverkauf für Licht ins Dunkel

Auch in diesem Jahr spendete die Höhere Landwirtschaftliche Bundeslehranstalt St. Florian im Rahmen verschiedener Veranstaltungen an die Organisation LICHT INS DUNKEL, so z.B. auch am 24.12.2019 im ORF-Landesstudio Oberösterreich.

Weihnachten ist eine Zeit der Freude und Besinnlichkeit. Doch leider können viele Menschen in und außerhalb Österreichs dies aufgrund von Krisen, Armut, Krieg und schweren Schicksalsschlägen nicht teilen. Die Organisation LICHT INS DUNKEL, die größte humanitäre Hilfskampagne Österreichs mit Sitz in Wien, setzt sich für diese Menschen ein. Seit 1978 findet jährlich am Heiligen Abend die Aktion „LICHT INS DUNKEL“ statt, präsentiert vom ORF, wo um Spenden für Sozialhilfe- und Behindertenprojekte in Österreich gebeten wird. In diesem Jahr kam dabei eine beachtliche Gesamtsumme von über 9,2 Millionen Euro zusammen.

Auch die HLBLA St. Florian leistete ihren Anteil. Im Praxisunterricht von Schülerinnen und Schülern erzeugte Produkte wurden bei unterschiedlichen

Veranstaltungen, unter anderem am 24. Dezember am Standmarkt im ORF-Zentrum Linz, zum Verkauf angeboten. Der hierbei erzielte Gewinn geht an jene Menschen, die Hilfe benötigen. Die erzeugten Spezialitäten reichten von Essigen über Öle und Fleischprodukte bis hin zu Likören.

Im ORF-Landesstudio Oberösterreich am Linzer Europaplatz konnte am Dienstag, den 24. Dezember 2019 ab 08:00 Uhr am beliebten Standmarkt mit dem Kauf selbst erzeugter Produkte für LICHT INS DUNKEL gespendet werden.

Die HLBLA St. Florian hieß alle Besucherinnen und Besucher herzlich willkommen und freute sich auf zahlreiches Erscheinen.

Die Schule unterstützt die Organisation auch in Zukunft mit dem Erlös der selbst hergestellten Lebensmittel und Produkte, welche größtenteils gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern produziert werden.



Aus der Redaktion:

Gerne sind wir bereit, Termine für eure Veranstaltungen über unsere verschiedenen Medien zu veröffentlichen. Einfach rechtzeitig an: redaktion@derflorianer.at senden. Wir freuen uns auch über Berichte von euren Treffen.

1980-2020

Die Absolventen der beiden Maturajahrgänge 1980 sind herzlich zum 40-jährigen Maturajubiläum am Samstag, 27. Juni 2020, eingeladen.

Die Feier beginnt um 15 Uhr mit einer Schulführung durch Direktor Dr. Hubert Fachberger. Um 17 Uhr geht es dann zum geselligen Teil mit einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof Erherzog-Franz-Ferdinand am Marktplatz. Die schriftliche Einladung folgt noch.